

# Professoren fahren in die Dörfer

Eine ganze Reihe von Professoren verschiedener Fachrichtungen hat in der vergangenen Woche unsere Studenten in ihren Einsatzorten in den Bezirken Frankfurt (Oder) und Cottbus besucht und sich selbst von der fruchtbaren politischen Aktivität und dem Arbeitseifer der Studenten, die in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften hervorragende Arbeit leisten, überzeugt. Die Professoren benutzen die Gelegenheit, in Aussprachen und

Fora mit den Studenten und Genossenschaftsbauern über die brennenden, aktuellen politischen Probleme, über den Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages, aber auch über die grandiosen Perspektiven des kommunistischen Aufbaues in der Sowjetunion, zu sprechen. Unter anderen wollten die Professoren Dr. Gerhard Harig, Dr. Walter Reilmann und Dr. Heinz Joswig bei den Studenten.

Genosse Prof. Dr. Spira, Direktor des Instituts für Geschichte der europäischen Volkdemokratien, half den Freunden im Kreis Finsterwalde, Bezirk Cottbus, einen schnellen Aufschwung in der politischen Erziehungsarbeit unter den Studenten herbeizuführen.

Am Donnerstag, dem 27. September 1961, sprach Genosse Professor Dr. Spira auf einer FDJ-Aktivtagung der Studenten im Kreis Finsterwalde zu Problemen des Verteidigungsgesetzes und des Abschlusses des Friedensvertrages. Der bekannte Wissenschaftler und hervorragende Kämpfer der Arbeiterklasse gewann sehr schnell die Herzen seiner jungen Hörer. Klarheit, Prä-

zision und leidenschaftliche Parteilichkeit kennzeichneten seine Darlegungen. So wies er bei der Begründung des Gesetzes zur nationalen Verteidigung nach, daß dieses Gesetz unser heiliges Recht auf die Verteidigung unseres sozialistischen Staates verwirklicht.

Wer für ein militärisch neutrales Deutschland eintritt, muß sich mit voller Kraft für die Durchführung dieses Gesetzes einsetzen. Professor Dr. Spira wies nach, daß dank der militärischen Überlegenheit der Länder des sozialistischen Lagers und der politisch-moralischen Einheit dieser Völker weder der von Brandt geforderte Bürgerkrieg noch ein neuer imperialistischer Weltkrieg stattfinden werden.

Zu einem Höhepunkt wurde das am gleichen Abend stattgefunden Forum mit Professor Dr. Spira in der Gemeinde Sonnevalde.

67 Studenten und Genossenschaftsbauern waren der Einladung gefolgt. Mit großer Freude nahm die dortige Gruppe der Pharmaziestudenten die Wanderfahne ihres Institutes in Empfang, die ihnen für gute Arbeit in der vergangenen Woche verliehen wurde. Sie versicherten, so zu kämpfen, daß sie diese Fahne behalten.

Die Studenten und Genossenschaftsbauern waren für die politische Aussprache gut vorbereitet. Die optimistische Stimmung unter den Anwesenden wurde dadurch vervollständigt, daß die Genossenschaftsbauern und Studenten gründlich überlegten und sehr viele Fragen stellten. Ein Student fragte zum Beispiel, ob eine Wiedervereinigung zwischen den beiden deutschen Staaten mit entgegengesetzten Gesellschaftssystemen überhaupt möglich sei. Professor Dr. Spira wies bei der Beantwortung dieser Frage nach, daß erst durch die Bändigung der westdeutschen Militaristen und imperialistischen Spalter eine Wiedervereinigung auf demokratischer Grundlage möglich sei. „Wir unterscheiden zwischen guten und

schlechten Deutschen“, sagte er. „Die blutbefleckten Militaristen, die Hitlergeneräle und Diplomaten sind Todfeinde des Volkes.“ Jetzt, nach den Bundestagswahlen, beginne innerhalb der Arbeiterklasse Westdeutschlands das Umdenken. Die Wiedervereinigung Deutschlands auf demokratischer Grundlage kann durch eine Konföderation zwischen den beiden deutschen Staaten, die verschiedene Gesellschaftsordnungen haben, erreicht werden, wenn die imperialistischen Kriegstreiber weiter entscheidend geschlagen werden. Dazu dient der Abschluß eines Friedensvertrages noch in diesem Jahr.

Breiten Raum nahmen auf dem Forum – ausgehend von der Klärung der politischen Fragen – konkrete Schlußfolgerungen der Studenten für ihre Studienarbeit ein. So stellten die Pharmaziestudenten fest, daß ihre Studienleistungen in der Vergangenheit nicht zufriedenstellend waren. Deshalb verpflichteten sie sich, nach der Rückkehr nach Leipzig mit aller Kraft um höhere Ergebnisse zu kämpfen. Das wollen sie erreichen, indem sie konkrete persönliche Studienpläne schaffen, die Zusammensetzung der Studiengruppen verbessern und die gegenseitige Hilfe während des Studiums wirkungsvoller gestalten.

Bei der Studenten und Genossenschaftsbauern in Nauendorf im Kreis Ansburg (Bezirk Cottbus) weilte Genossin Professor Dr. Hedwig Voegt, Direktorin des Instituts für literarische Publizistik und Stilistik, zu Gast. Zuvor hatte Genossin Professor Voegt vor Studententagungen des Kreises Jena gesprochen. Sie betonte, daß es jetzt gelte, den wunderbaren Schwung des Einsatzes auch für die letzten Tage zu nutzen, damit die Studentengruppen, wenn sie aus ihren Einsatzorten weggehen, sagen können: Alle unsere Freunde sind aufrechte sozialistische Studenten, sie lieben ihr Vaterland, den ersten Friedensstaat in der Geschichte Deutschlands, sie stehen jederzeit für ihn ein. Und dieser Schwung wird dann auch in die Hörsäle Einzug halten.

## Zur Volksarmee verabschiedet



Für zwei Jugendliche unseres FDJ-Kreisverbandes wurde der 28. September zu einem Höhepunkt in ihrem Leben. Der Rektor unserer Universität, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, hatte sie eingeladen, um sie feierlich zur Nationalen Volksarmee zu verabschieden. Die beiden Jugendfreunde, der 22jährige Lother Förster und der 20jährige Peter Lang, die bis jetzt als Feinmechaniker im Physikalisch-Chemischen Institut und im Physikalischen Institut arbeiteten, hatten sich im Kampfaufgebot der FDJ freiwillig zum Dienst in den bewaffneten Streitkräften verpflichtet und sind die ersten FDJ-Mitglieder der Karl-Marx-Universität, die jetzt in die Reihen der Nationalen Volksarmee delegiert werden. Der Rektor unserer Universität beglückwünschte in seiner Ansprache die beiden Ausgewählten zu ihrem Entschluß, die im Augenblick vordringliche Aufgabe – die allseitige Stärkung unserer Republik – beim Ehrendienst in den bewaffneten Kräften zu erfüllen. Prof. Dr. Dr. h. c. Mayer betonte, daß er sie mit dem Gefühl des Stolzes und der Genugtuung entläßt. Er gab seiner Gewißheit darüber Ausdruck, daß beide in den Reihen der Volksarmee ebenso gute Leistungen vollbringen werden wie in ihrem Beruf. Zum Zeichen der Verbundenheit überreichte ihnen der Rektor je ein Buch mit seiner persönlichen Widmung. Bei der feierlichen Verabschiedung waren auch Genosse Hans-Joachim Böhm, Erster Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Hans Poersdike, Erster Sekretär der FDJ-Kreisleitung sowie Verwaltungsdirektor Jussek anwesend. Nach dem Empfang äußerten sich die Ausgewählten zu ihrem Entschluß: „Ich bin von der Notwendigkeit überzeugt, daß meine Heimat militärisch gestärkt werden muß. Wenn ich sofort meinen Ehrendienst aufnehme, ist meiner Meinung nach mir und unserem Staat am meisten gedient“, betonte Lother Lang. Und Horst Förster ergänzte: „Die sinnvolle Verbindung von Beruf und Ehrendienst garantiert, daß wir uns in jeder Hinsicht qualifizieren. Das nützt uns und unserer Republik.“

## Kurz berichtet

### Konferenz mit Russischlehrern

Das Institut für Sprachwissenschaft und das Slawische Institut der Karl-Marx-Universität veranstalteten am 29. und 30. September eine Konferenz über „Moderne Wege der Darstellung der russischen Grammatik“, an der sich außer Vertretern der Sprachwissenschaft etwa 70 Lehrern und Angehörige der Lehrerbildenden Institute der DDR beteiligten. Im Vordergrund stand die Verbesserung des Russischunterrichts auf sprachwissenschaftlicher Grundlage.

### Tagungen der Psychotherapeuten

Eine Tagung der Medizinisch-Wissenschaftlichen Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie in Leipzig mit dem Rahmenthema „Sozialneuropsychiatrie“ fand am 2. und 3. Oktober unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Müller-Hogemann, Direktor der Neurologisch-Psychiatrischen Klinik der Karl-Marx-Universität, im Hörsaal der Universitäts-Frauenklinik statt. Anschließend veranstaltete die Gesellschaft für ärztliche Psychotherapie in der DDR am 4. Oktober eine Tagung mit dem Rahmenthema „Der vegetative Symptomenkomplex“. Der am 5. Oktober von der Sektion klinischer Psychologen in der Gesellschaft für ärztliche Psychotherapie veranstaltete Tag trägt das Thema „Der sozialpsychologische Aspekt in der Medizin“.

Zu den Tagungen weilen eine ganze Reihe hervorragender Wissenschaftler aus dem sozialistischen und kapitalistischen Ausland, aus der DDR und aus Westdeutschland in Leipzig.

### Brasilianischer Gast

Einen Vortrag über Kunst und Kultur der Indianerstämme des Xingu-Gebietes (Südamerika) hielt am Freitag, dem 29. September 1961, im Julius-Liess-Institut für Ethnologie und Vergleichende Rechtssoziologie Prof. Dr. Egon Schaden aus São Paulo, Brasilien.

### Bücher aus den Volkdemokratien

Eine Ausstellung „Wissenschaftliche Literatur aus den Volkdemokratien“, an der Verlage aus Bulgarien, der CSSR, Polen, Rumänien und Ungarn beteiligt sind, wurde am 3. Oktober in den Räumen des Sonderbaus II des Hansa-Hauses, Leipzig C 1, Grimmaische Straße, eröffnet. In der Ausstellung, die von der Buchhandlung Franz-Mehring-Haus organisiert wurde, werden etwa 1500 Bücher aus der neuesten Produktion gezeigt. Die Ausstellung ist bis zum 14. Oktober 1961 wochentags von 9 bis 18 Uhr, sonntags von 9 bis 16 Uhr geöffnet.

## Rektor empfing Vertreter der AIU

Der Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer empfing am 28. September 1961 in seiner Eigenschaft als Senior der Rektorenkonferenz der Deutschen Demokratischen Republik den Redakteur des Bulletin der Association Internationale des Universités, Paris, Dr. Aitken.

Der englische Gast überbrachte dem Rektor die herzlichsten Grüße des Generalsekretärs der internationalen Vereinigung der Universitäten, H. M. R. Keyes. Bekanntlich war die Karl-Marx-Universität auf der Hauptkonferenz der Vereinigung im September vorigen Jahres in Mexiko-City zusammen mit anderen Universitäten

der DDR in die Association Internationale des Universités aufgenommen worden.

Im Verlaufe der im freundschaftlichen Geist geführten Unterredung sprach sich Dr. Aitken für enge, direkte Kontakte mit der Rektorenkonferenz der Deutschen Demokratischen Republik aus.

Nach einem Besuch des Herder-Instituts hatte der englische Gast eine längere Aussprache mit dem Prorektor für das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium, Prof. Dr. Mosler.

### Von der Studentenwohnstadt

## Neue Taten im Produktionsaufgebot

Während der letzten 14 Tage ging es beim Bau der Studentenwohnstadt zügig voran. Acht Baracken stehen und warten auf schnellen Ausbau. Baracke 9 ist bis zur Hälfte aufgestellt. Für die Baracke 12 wurde die Erde aufgeworfen. Die Schleusenrücken der Baracken 1 bis 4 sind fertig. Beim Ausbau wurde die dritte Waschanlage abgeschlossen. Mehrere elektrische Lichtleitungen wurden verlegt.

Das alles darf nicht die Tatsache bremeln, daß solche Spezialarbeiten wie die Installation der Heizung und der Toiletten, die von Firmen durchgeführt werden, viel zu langsam vorwärtsgen. Ja, sie hemmen den Fortgang der übrigen Arbeit, beispielsweise die Maler. Ohne schnelleren Fortgang der Spezialarbeiten im Ausbau keine bezugsfertigen Wohnungen! Wie sieht die Bauleitung das zu ändern?

Die Studenten der Malerbrigade Brendler arbeiten beispielhaft. Mehrere Baracken wurden von außen sauber gestrichen. Lichte Farben verleihen diesen Baracken ein freundliches Aussehen. Die Malerbrigade Brendler legt seit dem Produktionsaufgebot einen Zahn zu. Sie strich oft schneller, als Material herangeschafft werden konnte.

Auch der Student Uffrecht arbeitet vorbildlich. Als tüchtiger Elektrofachmann und bewußter Staatsbürger ist er immer an allen Brennpunkten mit seiner fachlichen Hilfe zur Stelle; ganz gleich, ob eine Lichtleitung verlegt oder repariert oder eine Mikrofonanlage in Ordnung gebracht wird. Freund Uffrecht hat schon mehrere Tage Planvorsprung.

deutschland teil. Unter dem Tagungsmotto „Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Lebensfreude für den Aufbau des Sozialismus“ empfingen die Teilnehmer in einem lebendigen Erfahrungsaustausch neue Impulse für ihre verantwortungsvolle Arbeit.

## 250 neue Studenten am Herder-Institut

Mit Beginn des neuen Studienjahres 1961/62 wurden am Herder-Institut der Karl-Marx-Universität 250 neue ausländische Studenten und 26 Aspiranten aus 61 Ländern aufgenommen. Größere Gruppen kamen aus Ghana, Nigeria, Polen, Ungarn und Vietnam. Auch aus der Mongolischen Volksrepublik, aus Japan und Island haben junge Menschen das Studium am Herder-Institut begonnen. Aspirantengruppen kamen u. a. aus der Sowjetunion und aus Indien.

Wie ihre bereits am Herder-Institut studierenden Freunde, werden auch die neuen Studenten sich vornehmlich dem Erlernen der deutschen Sprache widmen und sich mit unseren sozialistischen Verhältnissen vertraut machen, kommen doch viele von ihnen aus Staaten, die erst vor kurzem ihre politische Freiheit errungen haben.

Die große Bedeutung des Herder-Instituts geht u. a. daraus hervor, daß allein im vergangenen Studienjahr über 600 Studenten aus 72 Ländern am Institut die deutsche Sprache erlernten, um dann an den Fakultäten und Instituten der Karl-Marx-Universität oder anderer Universitäten und Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik das Fachstudium aufzunehmen bzw. sich als Aspiranten weiterzualifizieren. Die Studierenden erreichten dabei beachtliche Leistungen, es wurde eine Gesamtdurchschnittsnote von 2,5 erzielt. An dem guten Ergebnis waren besonders die Gruppen 11 (vorwiegend ungarische Studenten), 13 (vietnamesische Studenten), 22 (vorwiegend ghanesische Studenten) und 24 vorwiegend guinesische

Studenten) beteiligt, die jeweils eine Gesamtnote von 1,8 erzielten.

Um auch den Studierenden, die in der Vergangenheit in ihren Ländern die Hochschulreife nicht erwerben konnten, ein Fachstudium an einer Universität oder Hochschule zu ermöglichen, wurde mit Beginn des neuen Studienjahres eine Vorstudienanstalt eingerichtet. Etwa 150 ausländische Studierende haben dort bereits das Studium aufgenommen.

So ist die Arbeit unseres Herder-Instituts ein Ausdruck der sozialistischen, völkerverbindenden Politik unserer Deutschen Demokratischen Republik. Sie ist eine große Hilfe für die jungen Nationalstaaten, nach der politischen auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen, alle Reste des Kolonialismus zu beseitigen und die durch die imperialistische Herrschaft verursachte Rückständigkeit zu überwinden.

### Mitteilung des Verwaltungsdirektors und der UGL

Die Arbeitszeit für das Winterhalbjahr 1961/62 wird ab 16. Oktober 1961 wieder wie folgt festgelegt:

Montags bis freitags von 7.30 bis 16.30 Uhr, sonntags von 7.30 bis 13 Uhr.

Die Arbeitszeit an den Kliniken sowie an den Versuchsanlagen ist örtlich gesondert festzulegen. Die Dauerausgänge von Dienst- und Schichtplänen der Institute (Rundschreiben Nr. 21/57) sind zu beachten.

Solche Arbeitsleistungen, die auch die Brigade Grimm und andere vollbringen, gehören in das Buch der guten Taten.

Die Studentenwohnstadt zeigt zwar schon ihr künftiges Gesicht, aber die Wohnungen sind noch nicht bezugsfertig. Wie wäre es, liebe Freunde der Studentenwohnstadt, wenn ihr auch Gedanken machen würdet, wie ihr auch während des Studienjahres mithelfen könnt, den Bau zu Ende zu führen? Wer mit einer Verpflichtung in sein Institut zurückkehrt, kann auch andere Freunde zur Mitarbeit gewinnen.

Die Brigade Häbnel hat diesen Ruf richtig verstanden und schreibt in einem Artikel, der an der Wandzeitung der Wohnstadt hängt: „Es kommt jetzt darauf an, den Bau termingerecht fertigzustellen. Wir verpflichten uns deshalb, je Brigademitglied zehn NAW-Stunden (insgesamt 100) zu leisten.“

Helft auch ihr alle mit, damit der Wohnraum bald der Universität zur Verfügung steht.“ Euer Wohnstadtreporter

## Für die Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes

Gewerkschaftsgruppe Geschichte des Mittelalters:

Wir Angehörige der Gewerkschaftsgruppe Geschichte des Mittelalters/Religionsgeschichte begrüßen das von der Volkskammer verabschiedete Verteidigungsgesetz und sehen darin die konsequente Fortsetzung der Politik zur Sicherung des Friedens und zur Bändigung des westdeutschen Militarismus. Wir sind bereit, entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes unseren Beitrag für die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft zu leisten. Wir werden innerhalb und außerhalb der Universität in Aussprachen und Versammlungen die Maßnahmen der Regierung erläutern. Die uns anvertrauten Studenten des 1. Studienjahres werden wir fachlich und gesellschaftlich so betreiben, daß sie ohne Verzug zu besten Studienleistungen gelangen und ein hohes Niveau erreichen.

Wir verpflichten uns weiterhin, uns der Nationalen Front als Retireten zur Verfügung zu stellen.

### Lehrerstudenten, z. Z. Elsterwerda, Süd:

Als Studenten leisteten wir einen wichtigen Beitrag, indem wir uns alle bereit erklärten, im Kampf um den Friedensvertrag unseren Staat militärisch zu schützen.

Indem wir an unserem Einsatzort in der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „Einheit“ in Elsterwerda alle an uns gestellten Aufgaben erfüllen, helfen wir, die Genossenschaften auf dem Lande zu festigen. In selbständiger Arbeit räumen Studentenbrigaden seit dem Wahlsonntag das Stroh von den Feldern (16 ha), fuhren 30 Fuder Grünfutter ein, räumten 8 ha Grummet und rodeten zusätzlich 5 ha Kartoffeln.

### Die Angehörigen des Karl-Sudhoff-Instituts:

Die DDR, die unmittelbar an das imperialistische Lager grenzt, wird durch die militaristische Entwicklung in Westdeutschland bedroht; sie würde sich an der Sache des Friedens vergehen, wenn sie nicht durch militärische Stärke zu erkennen gäbe, daß sie bereit ist, den Frieden entschlossen zu verteidigen. Aus diesem Grunde begrüßen die Angehörigen des Karl-Sudhoff-Instituts die von der Volkskammer beschlossenen Maßnahmen.

### Seminargruppen B 3 und B 4 der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, z. Z. Möncheberg, Mark:

Sehr geehrter Genosse Ulbricht! Wir können Ihnen versichern, daß auch wir Studenten entsprechend dem Aufruf der Genossenschaftsbauern von Zickhusen alles unternehmen, um unsere Republik zu festigen. Wir werden alle von der LPG gesteckten Produktionsziele überbieten und einen unerbittlichen Kampf gegen ideologische Grenzgehänge führen. Das soll unser Beitrag während unseres Landeinsatzes zum Abschluß eines Friedensvertrages noch in diesem Jahr sein. Uns Studenten ist es gerade in diesem Ernteinsatz klargeworden, daß ein enger Zusammenhang zwischen der ökonomischen Stärkung unserer Republik und der Erhöhung unserer Verteidigungsbereitschaft besteht.

## PUBLIKATIONEN

### von Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Prof. Dr. Georg Wildführ: **Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Epidemiologie**, Teil II, VEB Georg Thieme, Leipzig 1961, mit 20 Tafeln und 110 Abbildungen, 1434 S., 87,80 DM.

### VERTEIDIGUNGEN

13. Oktober 1961, 17 Uhr c. t.: Herr Diplommeteorologe Christian Hänsel, Thema: „Zur Dynamik der Antizyklen der mittleren Breiten“. Hörsaal des Geophysikalischen Instituts, Leipzig C 1, Schillerstraße 6.

16. 10. 61, 9 Uhr: Herr Dieter Scholz, Assistent am Geographischen Institut, Thema: „Torgau. Eine stadtegeographische Studie“. Hörsaal 1 des Geophysikalischen Instituts, Leipzig C 1, Schillerstraße 6.

Universitätszeitung, Nr. 40, 4. 10. 1961, S. 2



der Heizung und der Toiletten, die von Firmen durchgeführt werden, viel zu langsam